



Landschaftspflege durch Landwirte: Kalkulation und Förderung über die Landschaftspflegerichtlinie

Matthias Strobl, LEL, Referat 32
ALB-Fachtagung, online, 20.11.2025



Gliederung

1. Grundsätzliches zur Landschaftspflegerichtlinie (LPR)
2. LPR ist wie FAKT, nur anders
3. weniger Ertrag, mehr Aufwand – Kalkulation
4. Teilkosten, Vollkosten
5. Beweidung – Flächenprämien und Tierprämien im Vergleich
6. Kostenermittlung über Vergleichsangebote
7. Das kann nicht (mehr) jeder – Spezialisierung und Strukturwandel
8. Resümee



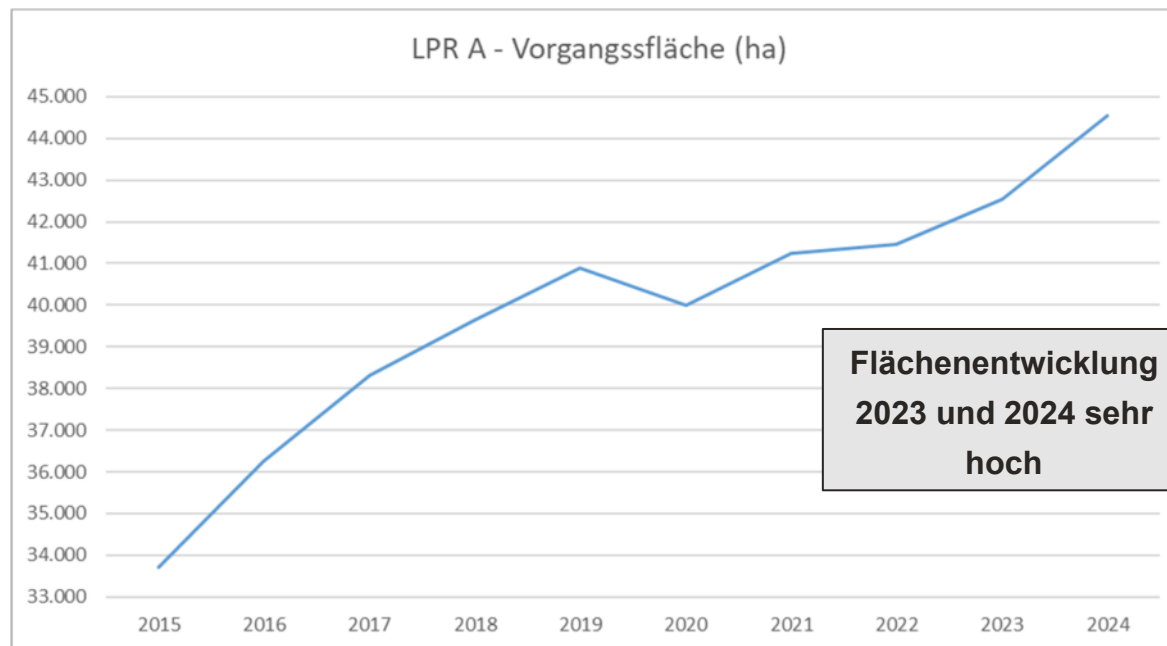


1) Ziele und Leitsätze der Landschaftspflegerichtlinie (LPR)

- **Verwaltungsvorschrift als Grundlage für Förderungen von Maßnahmen des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Landeskultur gemäß (§ 5) NatSchG, aber auch FFH-Richtlinie + Vogelschutz-Richtlinie der EU, EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt sowie der Naturschutzstrategie Baden-Württemberg**
- **worum es geht: Erhalt der biologische Vielfalt in einer Kulturlandschaft, die durch landwirtschaftliche Nutzung entstanden ist**
- **deshalb: Landwirte als bevorzugte Partner im Vertragsnaturschutz**
- **offizielle Bezeichnung des Teil A der LPR: mehrjährige naturschutzorientierte Flächenbewirtschaftung / -pflege („Vertragsnaturschutz“)**
- **neben dem Teil A (Vertragsnaturschutz) gibt es in der LPR noch die Teile B-F („investive Maßnahmen“)**

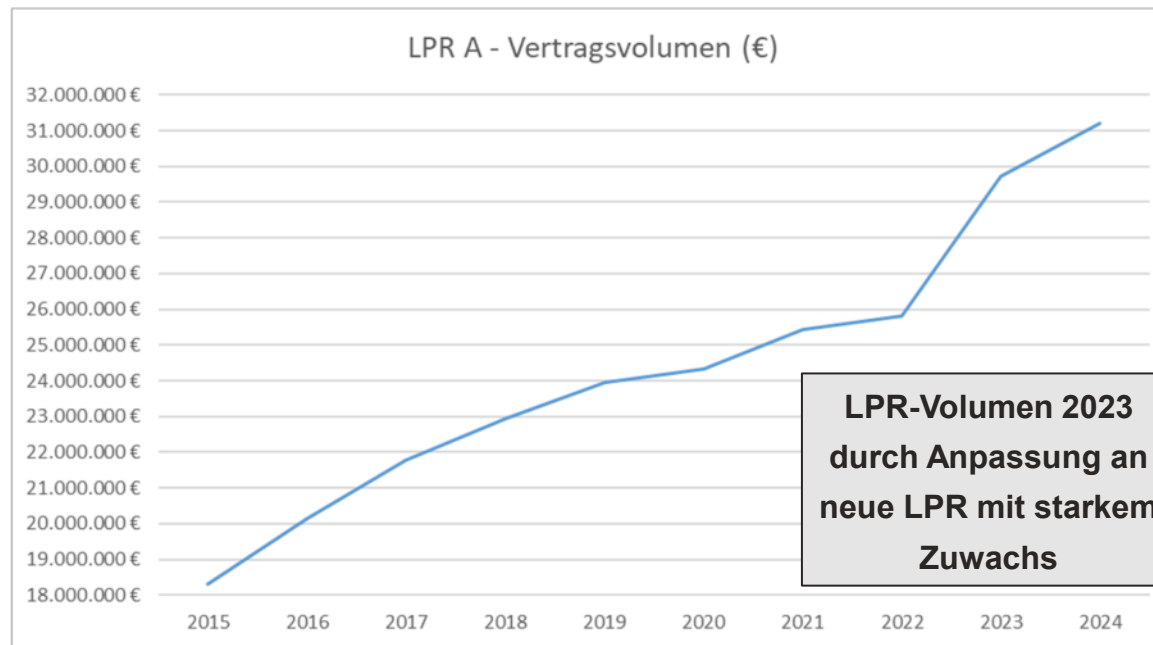


Flächenentwicklung im Vertragsnaturschutz



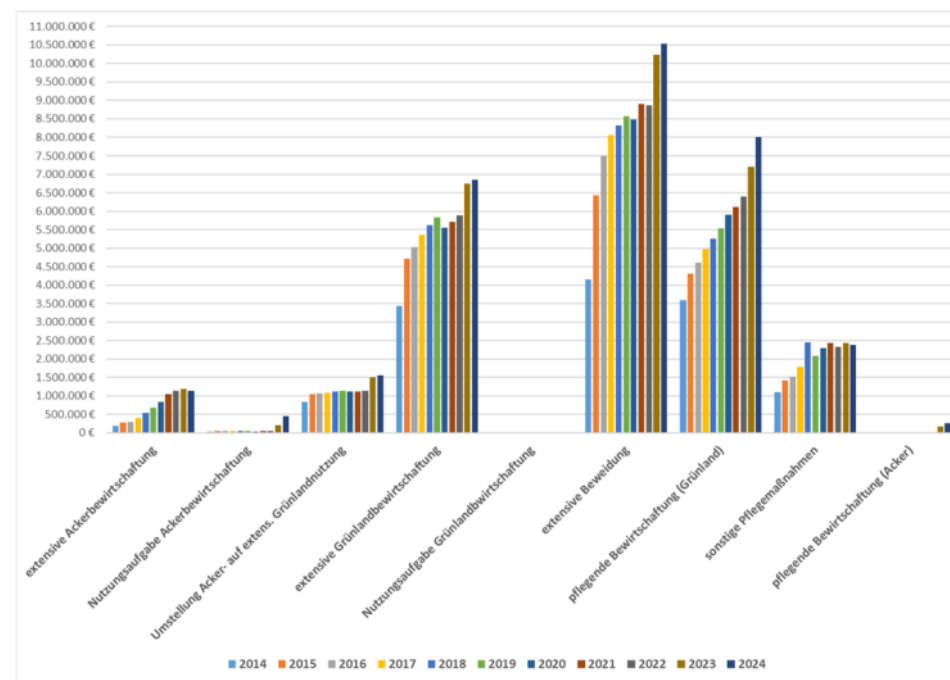


Finanzentwicklung im Vertragsnaturschutz





Grünlandmaßnahmen stehen im Vordergrund





2) LPR ist wie FAKT, ...

Das haben FAKT II und der Vertragsnaturschutz nach Teil A der LPR gemeinsam:

- beides zählt zu den Agrarumwelt- und Klimaschutzmaßnahmen (AUKM) der so genannten 2. Säule, bis 2023 Rechtsgrundlage über die ELER-VO der EU, seit 2023 beide über den Nationaler Strategieplan für Deutschland von der EU notifiziert
- EU-Kofinanzierung
- Verpflichtungszeitraum über 5 Jahre
- inzwischen beides Anträge (Bezeichnung „Vertragsnaturschutz“ trifft formal nicht mehr zu)
- Beantragung (der Auszahlung) über den Gemeinsamen Antrag (GA)
- Kalkulationsgrundsätze bundesweit abgestimmt und auf Basis Teilkostenbetrachtung /Deckungsbeitrag
- Doppelförderung ist nicht zulässig
- keine Anwendung auf Kompensationsflächen (dort gilt das Verursacherprinzip)



2) ... , nur anders

Hierin unterscheiden sich der Vertragsnaturschutz nach Teil A der LPR von FAKT II:

- Vereinbarung auf Initiative Behörde/LEV vorab nötig (muss bis spätestens 15.5. mit dem Bewirtschafter fixiert und in FIONA hinterlegt sein)
- statt fixen, einheitlichen Fördervoraussetzungen und Förderverpflichtungen bei FAKT gibt es beim Vertragsnaturschutz nach der LPR Flexibilität bezüglich vertragsspezifischem, naturschutzfachlichem Ziel und dazugehörenden Auflagen (verbindlich) und Empfehlungen
- ggf. abweichende Kalkulationen LPR über Anhang 1B möglich

ergänzende Anmerkungen:

- nach LPR Teil B sind dem Vertragsnaturschutz sehr ähnliche, einjährige Maßnahmen möglich
- nach LPR Teil D3 sind Maschinenförderungen möglich, aber Flächenförderung mit Maschinenförderung nach D3 i.d.R. nicht kombinierbar, da in den Flächensätzen Abschreibungen enthalten sind -> rauszurechnen + dokumentieren, sonst Doppelförderung



3) weniger Ertrag, mehr Aufwand – Kalkulation

- Die Flächensätze nach Anhang 1A der LPR basieren auf Kalkulationen auf Basis des Deckungsbeitrags ohne Berücksichtigung von Fixkosten.
- Typische Landschaftspflegemaßnahmen bringen Mindererträge und / oder Mehrkosten durch zusätzlichen Aufwand an Betriebsmitteln, Maschinen oder Arbeit gegenüber einem Referenzverfahren mit sich.
- Nachfolgend drei typische Beispiele aus LPR Anhang 1A (Ackerbau, Mahd, Beweidung):



Beispiel: Extensive Ackerbewirtschaftung mit angepasster Stickstoffdüngung (Nr. 1.2 nach LPR Anhang 1A)

Referenzverfahren: konventionelle Ackerbewirtschaftung auf sehr gutem Standort (Hohertragsstandort) mit mittlerem Ertrag; Fruchtfolge mit Körnermais, Wintergerste und Winterweizen

Der **Zuwendungsbetrag** basiert auf einem Vergleich des Deckungsbeitrags zwischen konventioneller Ackerbewirtschaftung (Referenz) und **extensiver Bewirtschaftung** (begrenzter N-Düngereinsatz (**max. 50 kg N**), **keine PSM** und Fruchtfolge mit **Wechsel von Winterungen und Sommerung** sowie leicht erhöhte Reinigungs- und Trocknungskosten).

	Referenzfruchtfolge (WW, WG, KöMais)	Extensive Ackerfruchtfolge (WW, SG, WG)
Ertrag (Durchschnitt FF)	104 dt/ha	36 dt/ha
Preis (Durchschnitt FF)	17 €/dt	15,51 €/dt
Markterlös	1.784 €	558 €
var. Kosten (Saatgut, Düngung, PS, Maschinen)	1.134 €	529 €
Deckungsbeitrag I	650 €	28 €
Arbeitsaufwand	166 €	173 €
Deckungsbeitrag II	485 €	-145 €
Zuwendungsbetrag		620 €



Beispiel: zweischürige Mahd und angepasste Stickstoffdüngung (Nr. 2.4 nach LPR Anhang 1A)

Referenzverfahren: 3-Schnitt-Grünland in günstiger Ertragslage, zwei Schnitte zur Heunutzung (Rundballen), ein Schnitt zur Silagenutzung (Fahrsilo).

Der Fördersatz basiert auf einem Vergleich der Wirtschaftlichkeit zwischen Referenz- und Zielverfahren.

Das **Zielverfahren** ist eine **Grünlandextensivierung** mit angepasster N-Düngung und **reduzierter Nutzungsintensität** von zwei Schnitten (2 x Heu). Dabei werden im Vergleich zur Referenz auch **geringere Erträge und Futterwerte** berücksichtigt. Zusätzlich werden höhere variable Maschinenkosten und Arbeitsbedarfe für die erschwerten Bewirtschaftungsbedingungen von Naturschutzgrünland berücksichtigt.

	Referenzverfahren (3-Schnitt-Wiese)	extensivierte 2-Schnitt-Wiese
Ertrag (dt TM/ha; 10 MJ NEL/ha)	60 2.690	42 1.796
Erlös je 10 MJ NEL	0,26 €	0,24 €
Leistungen	699 €	431 €
var. Kosten (Düngung, Maschinen)	498 €	475 €
Deckungsbeitrag I	201 €	-44 €
Arbeitsaufwand	261 €	416 €
Deckungsbeitrag II	-60 €	-460 €
Zuwendungsbetrag		400 €



Beispiel: Koppelweide mit mindestens zwei Weidegängen (Nr. 3.3 nach LPR Anhang 1A)

Referenzverfahren: Grünland, das einmal jährlich gemulcht wird; das Schnittgut verbleibt auf der Fläche (Mindestpflegepflicht bei Direktzahlungen der 1. Säule)

Der **Zuwendungsbetrag** basiert auf dem Vergleich der Verfahrenskosten zwischen Referenz- und Zielverfahren

Das **Zielverfahren** ist eine Koppelweide mit **Auf- und Abbau von mobilen Koppelzäunen** an einem **Extensivstandort**. Daher wird von einer geringen Erträge und niedrigen Futterwerten ausgegangen.

Der zeitliche Aufwand für die **Tierbetreuung** (z. B: Herdenkontrolle, Weideauftrieb) sind ebenso wie erhöhte variable Maschinenkosten (z. B. Fahrten zur Herde, Wasserfasstransport mit Schlepper) und die **Zaunrassenpflege** (Freimähen mit Freischneider) bei der Kalkulation berücksichtigt.

	Referenzverfahren (1x mulchen)	Koppelweide
Ertrag (10 MJ NEL/ha	0	1.418
Erlös je 10 MJ NEL		0,24 €
Leistungen	0 €	340 €
var. Kosten (Düngung, Mobil- zaun, Maschinen)	22 €	304 €
Deckungsbeitrag I	-22 €	37 €
Arbeitsaufwand	36 €	471 €
Deckungsbeitrag II	-58 €	-434 €
Zuwendungsbetrag		370 €



3) weniger Ertrag, mehr Aufwand – Kalkulation

- Die relevanten Eckpunkte bei der Kalkulation betreffen die Definition des Referenzverfahrens, Ertragsannahmen, Preisannahmen, Arbeitsschritte und Stundenansatz.
- Bei den Agrarumweltmaßnahmen und dem Vertragsnaturschutz (LPR Anhang 1A) gibt es keine (jährliche) Anpassung an steigende Tarifröhne oder schwankende Marktpreise während einer i.d.R. siebenjährige Finanzperiode (der EU).
- Während bei den Flächensätzen nach Anhang 1A der LPR der Stundensatz dem Tariflohn (zum Zeitpunkt der Prämienkalkulation für die Förderperiode) entspricht, bilden bei Zuwendungen nach Anhang 1B an landwirtschaftliche Betriebe auf Stundenbasis die Stundensätze nach Maschinenring die Obergrenze.





4) Teilkosten, Vollkosten

- Grenzen der Teilkostenbetrachtung
- Vollkostenerhebungen aufwändig, aber angebracht bei längerfristigen Planungen und bei umfangreichem Landschaftspflege-Betriebszweig; z.B. Beweidung schwieriger Flächen oder komplexe Arbeiten mit Spezialmaschinen und/oder viel Handarbeit
- Vollkosten: einige wenige KTBL-Arbeiten (Datensammlung Landschaftspflege (veraltet), Landschaftspflege mit Schafen (neu 2. Auflage 2025), Landschaftspflege mit Rindern (in Arbeit))
- LPR Sonderfall: auf Basis „KTBL-Landschaftspflege mit Schafen“ abgeleitete Kalkulationshilfe für besonders schwierige Flächen





4) Beispiel für Vollkosten: Kalkulationshilfe Beweidung schwieriger Flächen mit Schafen/Ziegen nach Anhang 1B





Kalkulation Koppelhaltung

Stall in den letzten 12 Jahren durch LPR gefördert?

nein

Unternehmen

Ort

verwendete Stundensätze und Beträge
 KTBL-Lohnansatz Landwirtschaft
 Stundensatz Handarbeit MR-Satz
 Tagessatz Alttier kleiner Wiederkäuer
 Fahrtkosten pro km

Kalkulation Hüttehaltung

Stall in den letzten 12 Jahren durch LPR gefördert?

nein

Unternehmen

Ort

Flächenangaben

Bezeichnung Weidefläche

a

s

d

Gesamt

Leistung I: Tierbestand

a

s

d

Gesamt

Leistung I gesamt

Leistung II: Betreuung und Wartung

Fahrtkosten

Auf- und Abbau Mobilnetzzaun

tägliche Herdenbetreuung / Tierk

ggf. zzgl. Ziegenzuschlag Nr. 6.6

Leistung II gesamt

Gesamtbetrag aus Leistung I +

pro ha

verwendete Stundensätze und Beträge

	€
KTBL-Lohnansatz Landwirtschaft pro Akh	16,50
Stundensatz Handarbeit MR-Satz (für Aufbau Mobilzaun)	28,00
Tagessatz Alttier kleiner Wiederkäuer (Schaf, Ziege)	0,71
Fahrtkosten pro km	0,35

Ausfüllhinweis: die gelben Felder sind auszufüllende Pflichtfelder, um für 1 Beweidungsfläche ein Kalkulationsergebnis zu erhalten; blau: fakultative Angaben bei besonderen Bedingungen oder weiteren Fällen

Flächenangaben

Bezeichnung Weidefläche	Fläche ha	Zaunlänge (nur bei Koppelhaltung) kalkuliert m	tatsächlich m	Besatz- leistung GV x Tage/ha	Weide- gänge Anzahl	Bemerkungen
a	-	-	-	-	-	Zaunlänge: Sofern keine tatsächlichen Werte verfügbar sind, wird mit pauschal 400 m Zaun je Hektar und Weidegang kalkuliert. Ansonsten gilt die Angabe der tatsächlichen Zaunlänge.
s	-	-	-	-	-	
d	-	-	-	-	-	
Gesamt	-	-	0	-	-	

Leistung I: Tierbestand

	Weidetage Anzahl	Alttiere kalkuliert Anzahl	tatsächlich Anzahl	Korrektur Weidezaun in Abhäng. Anzahl Weidegänge €	Betrag I €	Bemerkungen
a	-	-	-	-	-	Alttiere: Die kalkulierte Anzahl wird errechnet aus der [Besatzleistung x Fläche / GV je Tier / Weidetage]. Ansonsten gilt die Angabe der tatsächlichen Alttiere.
s	-	-	-	-	-	
d	-	-	-	-	-	
Leistung I gesamt	-	-	0	-	-	

Leistung II: Betreuung und Wartung

	Abzug für im Tagessatz bereits berücksichtigten Standardaufwand	Menge	Weidetage Anzahl	Betrag II €	Bemerkungen
Fahrtkosten	2,0 km/Strecke	km	-	-	Die Möglichkeit, im Block "Leistungen II" Mehraufwand zu berücksichtigen, bezieht sich auf alle oben angegebenen Einzelflächen zusammen; wenn dieser Mehraufwand zwischen den Flächen sehr unterschiedlich ist, dann pro Fläche ein eigenes Formblatt verwenden
Auf- und Abbau Mobilnetzzaun für Nachtpferch	0,1 AKmin/Tier u. Tag	Akh gesamt	-	-	
Auf-/ Abbau Mobilnetzzaun Koppeln Ziegen auf Teilflächen	1,4 AKh/ha	AKh	-	-	
ggf. zzgl. Ziegenzuschlag Nr. 6.6 LPR	ja	150 €/ha	-	-	
Leistung II gesamt			-	-	
Gesamtbetrag aus Leistung I + II			-	-	
pro ha			-	-	

LEL Schwäbisch Gmünd, Abt. 3

Baden-Württemberg
 Landesanstalt für Landwirtschaft,
 Ernährung und Ländlichen Raum

LEL Schwäbisch Gmünd, Abt. 3

Kalkulationshilfe Beweidung schwieriger Flächen Schaf/Ziege LPR Anhang 1B Stand 2019-04-05

Version 1.0
 09.04.2019



4) Beispiel für Vollkosten: Kalkulationshilfe Beweidung schwieriger Flächen mit Schafen/Ziegen nach Anhang 1B

- Ansatz: Weidetiere pro Tag als Dienstleistung
- Tagessatz auf Vollkostenbasis vom KTBL ermittelt
- zentral: wie viele Weidetiere benötigt die Fläche (incl. Anzahl Weidegänge, Beweidungspausen etc.)
- Weidetagebuch ggf. als Rapportzettel verpflichtend
- betriebs- und flächenspezifische Sonderbedingungen berücksichtigbar (erhöhter Aufwand für Zaunaufbau, tägliche Herdenbetreuung oder Stall-Feld-Entfernung) – dann automatisierter Abzug des Standardanteils beim Tagessatz wegen Doppelförderungsgefahr





5) Beweidung – Wirkung von Flächenprämien und Tierprämien im Vergleich



- ökonomischer Anreiz bei Flächenprämien: viel Fläche mit möglichst wenigen Tieren pflegen zu wollen
- Folge: ggf. Unterbeweidung: deshalb Auflage in der LPR, dass 2/3 des Aufwuchses pro Weidegang aufzunehmen ist
- Kontrolle aber aufwendig und Wahrnehmung subjektiv, ggf. also Diskussionen
- ökonomischer Anreiz bei Tierprämien: mit vielen Tieren möglichst wenig Fläche zu bewirtschaften (Anreiz zu Überbeweidung)
- Tierprämien wieder als Ergänzung zurück (gekoppelte Tierprämien für Schafe und Mutterkühe, ggf. FAKT C3, Erhaltung gefährdeter Nutztierassen)
- Kontrollaufwand vor Ort (Tierprämien) versus Fernkontrolle per Satelliten (Flächenprämien)
- Kompromiss / Kombination: Besatzleistung; Tiere pro Tag mit Fläche und Weidetagen wie bei Kalkulationshilfe Schaf, ggf. dann Rapportleistung mit zwingendem Weideprotokoll oder neuer Hektarsatz mit Auflagen/Empfehlung (Zielkorridor mit nötiger Flexibilität)



6) Kostenermittlung über Vergleichsangebote

- Möglichkeit der Kostenermittlung über das Einholen von Vergleichsangeboten oder Ausschreibungen / Direktaufträge in LPR Teil B
- was braucht der Betrieb: eigene Kosten kennen; Risiken einkalkulieren; Kapitalbedarf; Fachkräftebedarf; Gewinnerzielungsabsicht; Marktlage einschätzen / Mitbewerber kennen
- für das Land gilt: sparsamer Umgang mit öffentlichen Geldern (Landeshaushaltsordnung)





7) Das kann nicht (mehr) jeder – Spezialisierung und Strukturwandel

- Arbeitskräftemangel
- Know-how-Mangel bzw. gestiegene Anforderungen für Landschaftspflegearbeiten (Spezialwissen)
- wer hat (noch) geeignete Tiere, kleine / leichte / hangfähige Maschinen, (Spezial)Maschinen wie Hangschlepper, Raupenfahrwerke, Einachser, ferngesteuerte Raupen-Geräteträger, Fällgreifer, Wiesendruschmaschinen, Stubbenfräsen, ...
- ggf. Bereitschaft zu Handarbeit nötig, Vereinbarkeit mit betrieblichen Arbeitsspitzen
- bisher galt beim Vertragsnaturschutz: wenn der eine im Dorf nicht will oder kann, fragt man halten einen anderen ... was aber, wenn es nur noch einen Betrieb im Dorf hat?
- Spezialwissen / Erfahrungen nicht nur zu Maschinen, sondern auch zu Biotopen und Artenwissen hilfreich oder erforderlich, Verständnis / Bereitschaft für naturschutzfachliche Anforderungen
- z.B. Ausbildung in Bayern zum staatlich geprüften Landschaftspfleger
- Thema bei Quereinsteigern, Hobbybetrieben: Unfallschutz, Tierhaltungskompetenzen?



8) Resümee



- **aus Betriebssicht: will man das, kann man das?; Bereitschaft zum Standbein Landschaftspflege? Zum unternehmerischen Risiko?, Mehr Abhängigkeit von öffentlichen Förderetats (Stabilität, Liquidität) (Auslastung Spezialmaschinen; Extremfall Schafherde ohne Lämmerproduktion und Fleischerlös, nur noch LPR?)**
- **eigene Kosten kennen (Rentabilität)**
- **Arbeitsspitzen kennen, ev. Kapazitäten für Landschaftspflege nutzbar (z.B. Heckenpflege im Winter)?**
- **ggf. zusätzliches Standbein für mehr Betriebsstabilität / Risikostreuung / Synergieeffekte**
- **ev. „ehda“-Flächen, oder Extensivgrünland oder extensivierbares eigenes Grünland (schlechtere Flächen, Landauffangbetriebe)**
- **eigenes Know-how und Erfahrungen zu Biodiversität aufbauen, landwirtschaftliches Know-how einbringen für bessere Lösungen in der Landschaftspflege**
- **Potenzial für Spezialisierung prüfen (Maschinen, Extensivrassen)**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Matthias Strobl

Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum

Abt 3

Oberbettringer Straße 162

73525 Schwäbisch Gmünd

Tel: 07171 917-409

E-Mail: matthias.strobl@lel.bwl.de

© Ebert



© Strobl

Baden-Württemberg
Landesanstalt für Landwirtschaft,
Ernährung und Ländlichen Raum

Landschaftspflege durch Landwirte – Kalkulation + Förderung | 20.11.2025 | Strobl

LEL
SCHWÄBISCH GEMÜND

22